

Stimmenzeitung

DORTMUND-HOERDER HÜTTENVEREIN
AKTIENGESELLSCHAFT



DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-
AKTIENGESELLSCHAFT



10. Jahrgang

Beschriften für die „Stimmenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

11. Januar 1934

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet

HZ 111

Nummer 1

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung

Ein Rückblick auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Vereinigte Stahlwerke A.-G. im Jahre 1933

Zum erstenmal nach langen Krisenjahren ist es unserer neuen Staatsführung im vergangenen Jahr gelungen, dem wirtschaftlichen Niedergang Einhalt zu gebieten, neuen Mut und neue Hoffnung zu wecken und damit die Voraussetzungen und Grundlagen für den Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft zu schaffen. In vielen Wirtschaftszweigen konnten bereits entscheidende Besserungsabschnitte erreicht werden. So zeugen in der Montanindustrie die Erhöhung der Rohstahlerzeugung im dritten Vierteljahr 1933 um 60 Prozent gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, die Steigerung des Inlandabflusses der Walzeisenverbände sogar um 96 Prozent von dem neuen Leben in diesem wichtigen Ausschnitt der deutschen Wirtschaft.

Als größtes Unternehmen der europäischen Montanindustrie haben die Vereinigten Stahlwerke in erfreulichem Umfange an dem beginnenden Wirtschaftsaufstieg teilgenommen. Die zielbewußten und auf lange Sicht abgestellten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung riefen auf fast sämtlichen Arbeitsgebieten der Vereinigten Stahlwerke eine beträchtliche Belebung der Nachfrage hervor. So gab unter anderem die Reichsbahn im Rahmen ihres langfristigen Beschaffungsprogramms wieder größere Bestellungen in Oberbaumaterial und ermöglichte damit eine bessere Ausnutzung der schweren Walzenstraßen. Die Maßnahmen auf dem Gebiete der Hausinstandsetzung sowie die neuen Ferngas- und Wasserleitungsprojekte — erwähnt seien die 200 Kilometer lange Wasserleitung von der Sösetalsperre im Harz nach Bremen sowie der Ausbau der württembergischen Landeswasserversorgung — machten sich in steigendem Bedarf an Röhrenerzeugnissen jeglicher Art bemerkbar. Als bekannte Spezialerzeugnisse des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins gelangten in steigendem Maße für den Hoch- und Brückenbau der in den letzten Jahren neuentwickelte Union-Baustahl, für Unterwasser- und Kanalbauten (Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals) das Spundwand-eisen Larssen zur Anwendung. Auch der großzügige Plan des Autostraßenbaues gibt der Eisenindustrie vermehrte Beschäftigung durch Brücken-

bauten u. dgl. — Zurzeit werden ferner technisch und wirtschaftlich sehr interessante Versuche mit dem Bau von Stahlroststraßen gemacht, die als besonders verschleißfeste Qualitätsstraßenbedeckung für das Autobahnenprojekt Bedeutung erlangen könnten und für die in Düsseldorf bereits eine Probestrecke verlegt wurde.



Lehrlinge des Werkes Dortmund vor der Kluterthöhle

(Zum Aufsatz „Höhlenfahrt der Wandergruppe der Lehrwerkstatt Werk Dortmund“ auf Seite 6 der vorliegenden Ausgabe)

Die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung beschränkte sich jedoch nicht darauf, durch die öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dem Schwungrad der Wirtschaft einen ersten Anstoß zu geben, sondern war auch getragen von der grundlegenden Erkenntnis, daß die staatliche Arbeitsbeschaffung ergänzt und im Laufe der Zeit ersetzt werden müsse durch die der Entschlußfreudigkeit und dem Wagemut des privaten Unternehmers entspringende Beschaffung von Arbeit. Nachdem die Voraussetzungen hierfür durch die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffen waren, suchten die Vereinigten Stahlwerke an der Lösung dieser großen Aufgabe entscheidend mitzuarbeiten. Auf den neuen Arbeitsgrundlagen wurde demgemäß im Jahre 1933 eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die mit dazu dienen sollten, durch intensive Förderung der Arbeitsbeschaffung zur Überwindung der Arbeitslosigkeit beizutragen und damit der beginnenden Wirtschaftsbelebung eine nachhaltige Stütze zu verleihen.

Zunächst kam die in Folge der Besserung der Wirtschaftslage einsetzende anhaltende Steigerung der Produktion und Umsätze in vollem Umfang der zusätzlichen Neueinstellung arbeitsloser Volksgenossen zugute. Bis zum 1. Dezember konnten seit dem Tiefstand der Belegschaft im Oktober 1932 auf den Bergbau- und Hüttenbetrieben des Konzerns und der angegliederten Gesellschaften mehr als 16 500 Leute in Arbeit und Brot zurückgeführt werden, so daß sich damit die Zahl der Werksangehörigen (Anfang Oktober 1933 etwa 100 000 Mann) um über 16 Prozent vermehrt hat. Daneben suchten die Vereinigten Stahlwerke, ebenso wie in früheren Jahren, die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Belegschaft zu mildern, indem durch Einlegung von Feiertagen auch weiterhin

eine wesentlich größere Zahl von Wertsangehörigen in Arbeit gehalten wurde, als der eigentlichen Beschäftigung der Werke entsprach. Einschließlich der durch die Arbeitsstreckung vermiedenen Entlassungen, durch die sonst etwa 14 000 Mann betroffen worden wären, wurde also der Arbeitsmarkt um mehr als 30 000 Arbeitskräfte entlastet, eine Zahl, die beinahe der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung der Großstadt Hagen entsprechen dürfte.

Auch auf einer Anzahl stillliegender Betriebsstätten ist nunmehr wieder neues, hoffnungsfreudiges Leben eingefkehrt. Bei der Hüttenwerke Siegerland A.-G. wurde im August 1933 das Walzwerk Nachrodt mit einer Walzenstraße wieder in Betrieb genommen. Die zum Interessenbereich der Vereinigten Stahlwerke gehörende Friedrichshütte A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Herdorf fügte sich durch Wiederaufnahme der Förderung auf der Erzgrube San Fernando sowie durch Anblasen zweier Hochöfen und Wiedereingangleitung des Siemens-Martin-Stahlwerks in den Rahmen des Aufbauprogramms ein. Ähnlich machte sich auch auf der Bergbauseite die Belebung bemerkbar. Im Siegerland gab die stärkere Verwendung inländischer Erze die Möglichkeit, die Förderung auf den Erzgruben Vereinigung, Petersbach und Silberwiese sowie auf der Erzgrube Luise in Oberhessen wieder aufzunehmen. Im Steinkohlenbergbau kamen durch Wiedereinbetriebnahme der seit einhalb Jahren stillliegenden Schachanlage Friedlicher Nachbar, einer der ältesten Zechen am Südrande des Ruhrbezirks, zweihundertfünfzig arbeitslose Bergleute im September 1933 wieder in Arbeit und Brot.

Auf den Röhrenwerken des Konzerns in Düsseldorf wurden größere Wärme-, Zieh- und Prüfmaschinen für die Herstellung von Röhren bis zu 1500 Millimeter Durchmesser neu errichtet. Auf den Stahl- und Walzwerken Thyssen, Mülheim, wurde eine Spezialanlage zur kontinuierlichen Herstellung von Gasrohren bis zu zwei Zoll Durchmesser in Betrieb genommen. Auf dem Dortmunder Hüttenverein wurden umfangreiche Arbeiten zur Aufstellung einer neuen 15 000-Tonnen-Schmiedepresse, einer der größten Schmiedepressen der Welt, in Angriff genommen.

Von den auf der Bergbauseite getroffenen Maßnahmen gehören hierher der Bau einer neuen Brikettfabrik auf der Zeche Engelsburg mit einer Leistungsfähigkeit von 210 Tonnen je Stunde, die am 1. Oktober 1933 in Betrieb genommen wurde, ferner der Neubau des Schachtgerüsts und des Schachtgebäudes auf der Zeche Minister Stein.

Auch auf dem Gebiete der Gasfernversorgung sind in Zusammenarbeit mit der Ruhrgas A.-G. größere Arbeiten in Angriff genommen. Zur Befriedigung des ständig wachsenden Ferngasbedarfs



Neues Leben auf alten und neuen Arbeitsstätten

1. Der Fördermaschinist an der neuen elektrischen Fördermaschine der wieder in Betrieb genommenen Grube „Silberwiese“. 2. Neuer Spezialwärmehofen im Eisenerz Walzwerk. 3. Nahtlose Rohre der Röhrenwerke Düsseldorf werden beim Ausbau der württembergischen Landeswasserversorgung verlegt. 4. Das im August 1933 wieder in Betrieb genommene Warmwalzwerk Nachrodt. 5. Der Obersteiger der im Jahre 1933 wieder in Betrieb genommenen Eisenerzgrube „Vereinigung“. 6. Erster Schichtwechsel. 7. Zusammenbau einer Stahlroststraße auf der „Dortmunder Union“. 8. Schichtwechsel und 9. Uebertagebetrieb auf der Ende 1933 wieder in Betrieb genommenen Steinkohlenzeche „Friedlicher Nachbar“. 10. Die neue Brikettfabrik der Zeche „Engelsburg“. 11. Aufschüttungsarbeiten beim Bau der neuen Anschlussbahn für die Zeche „Bruchstraße“. 12. Bau der Anschlussbahn für die Zeche „Holland“.

wird auf der Zentralkokerei Minister Stein eine Drehtrostgeneratorenanlage mit acht Drehtrostgeneratoren errichtet, durch die täglich 200 000 bis 250 000 Kubikmeter bisher für die Beheizung der Koksöfen erforderliches Koksöfengas für die Abgabe ins Ferngasnetz freigesetzt und durch Generatorgas ersetzt werden können. Ferner macht die vermehrte Gasabgabe die Errichtung von zwei großen Gasbehältern auf den Schachanlagen Minister Stein und Hansa sowie die Erweiterung der Gasreinigungsanlagen auf mehreren Kokereien erforderlich. Auf Minister Stein wurde mit dem Bau einer nach dem Thyssenverfahren arbeitenden Gasentschwefelungsanlage begonnen, die zunächst für einen Gasdurchgang von 550 000 Kubikmeter je Tag ausgebaut wird. Volkswirtschaftlich ist diese Anlage mit ihrer Ausnutzung inländischer Rohstoffquellen auch dadurch von erheblicher Bedeutung, als sie mit einer vorläufigen Jahreserzeugung von etwa 1000 Tonnen reinen, verkaufsfähigen Schwefels dazu beiträgt, Deutschland von der ausländischen Schwefeleinfuhr unabhängiger zu machen.

Insgesamt sichern diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mehreren tausend Arbeitern für längere Zeit zusätzliche Beschäftigung.

Was der Reichsluftschutzbund will

Ein Zwiegespräch mit seinem Vizepräsidenten

Nach der Gründung des Reichsluftschutzbundes sind sogleich zahlreiche Fragen in der Öffentlichkeit, insbesondere der Nothelferschaft, darüber aufgetaucht, in welcher Weise der neue Bund seine ebenso wichtigen wie umfangreichen Aufgaben zu bewältigen gedenkt. Der Vizepräsident Major a. D. Waldschmidt hatte die Liebenswürdigkeit, Herrn Oberingenieur Kattner zu empfangen. Ueber die Unterredung wird hier berichtet:

„Warum erfolgte die Gründung des Reichsluftschutzbundes, nachdem sich andere Organisationen bereits mit diesen Fragen beschäftigten?“

„Der Herr Reichsminister für die Luftfahrt, Göring, gründete den Reichsluftschutzbund deshalb, weil bisher die nötige Einheitlichkeit in den Luftschutzbemühungen zu vermissen war. Hier lag die Gefahr der Zersplitterung nahe, die leicht zu einer Beunruhigung der Völker hätte führen können. Das mußte unter allen Umständen vermieden werden. Es erschien mithin geboten, die deutsche Luftschutzbewegung unter strenger Führung des Reichsministeriums für die Luftfahrt einheitlich und zentral zusammenzufassen.“

Die Arbeit des Deutschen Luftschutzbundes wird voll und dankbar anerkannt. Man wird nach Möglichkeit die dort geleisteten organisatorischen Vorarbeiten für den Aufbau der Landesgruppen und Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes nutzbar machen.

Die anderen Organisationen, die großen Wehrverbände und die Technische Nothilfe, haben sich dem Reichsluftschutzbund zu tätiger Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Vertreter dieser Stellen sind vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes in den Präsidialrat berufen und durch den Herrn Reichsminister für die Luftfahrt beschäftigt worden.“

„Welcher Aufgabekreis im einzelnen erwächst dem Reichsluftschutzbund und wie ist die praktische Durchführung gedacht?“

„Die Hauptaufgabengebiete ‚Aufklärung und Werbung‘, ‚Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes‘ und ‚Personelle Ergänzung des behördlichen Luftschutzes‘ werden als bekannt vorausgesetzt. Um die Aufklärung der Bevölkerung zielstrebig durchzuführen, darf man sich nicht nur auf Vorträge beschränken, sondern es muß auch hier die Einheitlichkeit des Vorgehens gewahrt werden. So ist z. B. daran gedacht, in Berlin eine Hochschule für Luftschutz ins Leben zu rufen, bei der ein Stamm von Luftschutzlehrern und Rednern für die einzelnen Landesgruppen und Ortsgruppen ausgebildet werden soll. Als Vortragende an dieser Hochschule werden die ersten Sachverständigen auf den verschiedenen, sehr umfangreichen Sondergebieten des zivilen Luftschutzes genommen werden.“

Im einzelnen fängt die Arbeit des Luftschutzbundes dort an, wo der behördliche Luftschutz aufhört. (Der behördliche Luftschutz, an dessen Bildung die T.N. zusammen mit Polizei, Feuerwehr und Sanitätsdienst maßgeblich be-

teiligt ist, findet beim Polizeirevier — im Luftschutzdeutsch „Luftschutzrevier“ genannt — seine Grenze. Hier stellt die T.N. die sogenannten „Feuerwehr- und Aufräumungsgruppen“). Daß die Aufklärung und Durchbildung der Bevölkerung, insbesondere die Auswahl und Ausbildung der Luftschutz-Hauswarte, eine sehr mühevollen Kleinarbeit bedeutet, die planmäßig in Gemeinschaft mit dem Reviervorsteher durch die Ortsgruppe für die einzelnen Straßenblöcke vorgenommen werden muß, ist gewiß.

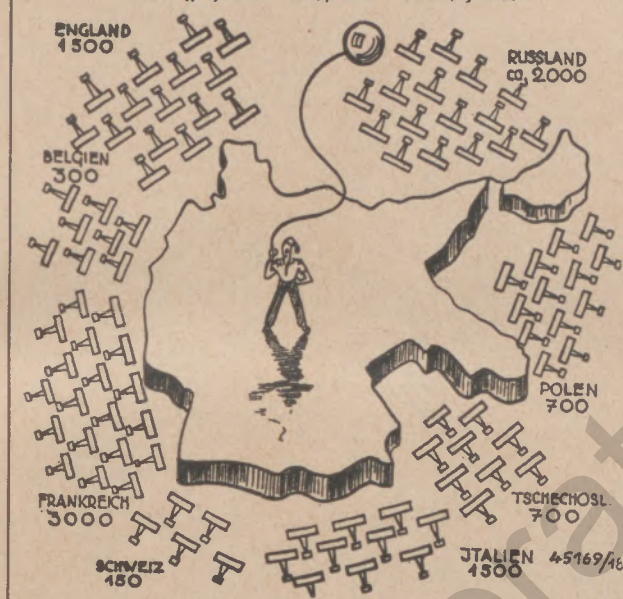
Die Ortsgruppe ist überhaupt der Hauptträger der ganzen Arbeit, auch für die praktische Durchführung der Selbstschutzmahnahmen. In jedem Luftschutzrevier sollte baldmöglichst ein Muster-Schutzraum entstehen. Erst dann kann planmäßig an den Ausbau weiterer Schutzräume herangegangen werden. Versucht ein Luftschutzrevier über zehn Muster-Schutzräume, dann ist dies natürlich noch günstiger. Diese Schutzräume müssen aber mit derart einfachen Mitteln ausgebaut werden können, daß sie auch tatsächlich in jedem Hause möglich und für unseren schmalen Geldbeutel erschwinglich sind. Was die in jedem Hause zu bildenden Hausfeuerwehren anbetrifft, so sind allein in Berlin für diesen Zweck einige hunderttausend Personen nötig. Wir müssen in dieser Beziehung umdenken lernen; wie im Mittelalter jedes Haus seine eigene Feuerwehr hatte, so muß auch heute wieder der Brandschutz von den Hausbewohnern mitübernommen werden. Ist die Hausfeuerwehr nicht mehr in der Lage, der Situation Herr zu werden, dann greift der behördliche Luftschutz ein, um Katastrophen für die Allgemeinheit zu verhüten.

Die personelle Ergänzung für die Zwecke des behördlichen Luftschutzes ist so gedacht, daß aus den Reihen der Mitglieder des Reichsluftschutzbundes der T.N. und dem Roten Kreuz geeignete Kräfte zur Verfügung gestellt werden.“

„Sind an eigene Kurse und Schulen gedacht, bzw. inwieweit wird auf bestehende Einrichtungen zurückgegriffen?“ „Wie vorher schon betont, sollen bestehende Einrichtungen nutzbar gemacht werden. Auch die T.N.-Luftschutzschulen sollen für die Aufklärung und Ausbildung der Bevölkerung unter Leitung der betreffenden Landes- oder Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes herangezogen werden in gleicher Weise wie Schulen anderer Organisationen, die an einzelnen Orten bereits bestehen. Natürlich wird man auch auf bewährtes, gutes Lehrmaterial zurückgreifen. — Dabei ist zu berücksichtigen, daß die ständige rapide Entwicklung des Flugzeuges als Angriffswaffe — in personeller wie in technischer Hinsicht — dazu zwingt, bei der Vorbereitung der Gegenmaßnahmen in dem gleichen Tempo Schritt zu halten. Die kriegerischen Möglich-

Wer braucht Luftschutz?

Das „schwerbewaffnete“ Deutschland



Deutschland in Luftgefahr!

(Aus der Schrift „Selbstschutz im Luftschutz“ von E. Ohlenhof und H. von Mutius)

Eine Minute vorbedacht — ist besser als lebenslang nachgedacht!

Ferienfahrt nach Hamburg

Von Büttner, Rechnungsprüfstelle, und Westmeier, Geschäftsbuchhaltung (Schluß)



Seewarte und St.-Pauli-Fährhaus in Hamburg

gehalten, daß wir unsere Heimfahrt nach Dortmund erst um 18 Uhr antreten können. Quersfeldein stampfen wir mit unsern Rädern, uns nur nach dem Stand der Sonne richtend, bis wir nach langem Irren die Hauptstraße nach Bremen erreichen. Hier überrascht uns um 19 Uhr das erste Gewitter während unserer Fahrt. Von geschützter Stelle betrachten wir das gewaltige Naturschauspiel: So hat es in unserer Stadt noch nicht gewütet. In den drei Stunden ungewollten Aufenthalts opfern wir unsere Nachtruhe, denn nun sind wir gezwungen, durchzufahren, um am Mittwoch pünktlich wieder an unserer Arbeitsstelle zu erscheinen. Beim Mondenschein, der mit bläulicher Helle die Landschaft überzieht, fahren wir durch Rotenburg, wo wir in Richtung Minden—

Bielefeld abbiegen. Mit 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit trampeln wir durch die kühle Nachtlust. Der Nebel, der die Nähe der Weser anzeigt, läßt uns nichts erkennen. Ein Hase verliert sich in unserem Lichtkegel und faucht wie besessen vor uns her, statt sich ihm durch einen Seitensprung zu entziehen. Lenker festhalten! heißt's, damit nicht noch kurz vor Beendigung der Fahrt ein Unfall passiert.

Beim Frühstück, bei dem der Rest unserer Vorräte herhalten muß, fallen uns ungewollt die Auaen zu. — Wieder zwei Stunden Einbuße. — Beim Sonnenschein fliegt das wechselnde Landschaftsbild an uns vorbei. Kilometer um Kilometer wird verschlungen, und doch wird es abermals dunkel, als wir durch Bielefeld fahren. — Noch 100 Kilometer. — Die Fahrt geht immer langsamer weiter. Am Mitternacht durchqueren wir Hamm. Wir sind zum Umfallen müde. Einige Nachtschwärmer schauen uns nach, da unsere Räder nicht mehr gerade fahren wollen. Erst um 3.30 Uhr morgens tauchen vor uns völlig Erschöpften die Lichter Dortmunds auf. Aber noch eine Stunde dauert



Partie aus Hagenbeds Tierpark (Japanische Insel — Affenfelsen)

keiten der Luftwaffe erscheinen längst nicht erschöpft; Bestehendes kann durch die Ereignisse sehr schnell überholt sein. Man muß daher die Steigerung der Leistungsfähigkeit, Erhöhung der Geschwindigkeit, der Tragfähigkeit und des Wirkungsbereiches ebenso sorgsam im Auge behalten, wie sonstige, andere Entwicklungsmöglichkeiten. Das sogenannte Blindfliegen zum Beispiel, das Fliegen ohne Erdsicht lediglich nach Instrumenten, eröffnet schon für den Angegriffenen sehr unerwünschte Perspektiven. Der Flieger kann selbst bei niedriger Wolkendecke in den Wolken sein Ziel anfliegen, er bietet hierbei der Erdabwehr keinerlei Ziel und taucht plötzlich aus den Wolken auf, um seine Bomben abzuwerfen. Dieser ganzen, längst noch nicht übersehbaren Entwicklung muß natürlich ständig Rechnung getragen werden."

"Wie denkt der Reichsluftschutzbund über die wissenschaftliche Forschung, insbesondere auf chemischem, medizinischem und technischem Gebiet?"

"Diese Forschung ist Sache des Reichsministeriums für die Luftfahrt. Die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes im zivilen Luftschutz sind derartig umfangreich, daß die wissenschaftliche Forschung weit über den Rahmen seiner Aufgaben hinausgehen würde."

"Wie wird sich der organisatorische Ausbau des Reichsluftschutzbundes gestalten?"

"Der Reichsluftschutzbund bildet Landesgruppen, die wiederum in Ortsgruppen unterteilt sind. In der ganzen Organisation ist das Führerprinzip maßgebend. Landesleiter und Ortsgruppenleiter haben wohl ein Gremium von Sachverständigen zu ihrer Beratung neben sich, die Verantwortung aber tragen sie ganz allein, und zwar die Landesleiter gegenüber dem Präsidium, die Ortsgruppenleiter gegenüber der Landesleitung. Als besonders dringlich muß es angesehen werden, diese Ortsgruppen so schnell wie möglich, und zwar in erster Linie in all den Orten zu bilden, die als durch Luftangriffe bedroht gelten. Es ist dabei nicht nur an Grenzorte oder an Städte, die in einer bestimmten kurzen Anflugzeit von der Grenze aus erreichbar sind, gedacht, sondern an Orte mit militärisch wichtigen Zielen, wie

große Industrieanlagen, Kraftzentralen, Eisenbahnknotenpunkte und dergleichen." — "Was hat der einzelne, der mitarbeiten will, zu tun, und wie denkt man über die Mitarbeit der Frauen?"

"Der Reichsluftschutzbund muß den Anstoß für eine Volksbewegung im wahrsten Sinne des Wortes geben. In ihm sollen Millionen Volksgenossen zusammengeschlossen sein, und zwar nicht nur Männer, sondern auch Frauen. Gerade die Frau hat im Luftschutz ihre besonderen Aufgaben, weniger deshalb, weil ein großer Teil der Männer beim Aufruf des Luftschutzes an anderen Stellen tätig sein wird, sondern vielmehr deshalb, weil das Haus und der Haushalt ihren ureigensten Wirkungsbereich bilden. Die Frau, die im Hause zu schalten und zu walten hat, die als Mutter an das Haus gebunden ist und ihre Kinder betreuen soll, muß der Gefahr mit Umsicht und Ueberlegung begegnen können. Das ist nur möglich, wenn sie gelernt hat, sich bei und nach Luftangriffen richtig zu verhalten."

Der einzelne soll sich dem Reichsluftschutzbund bzw. seinen Ortsgruppen anschließen und zur Verfügung stellen. Unzählige von tätigen Mitarbeitern werden von den Landesgruppen und Ortsgruppen benötigt. Die ideelle Unterstützung allein macht es aber auch nicht. Es muß ebenso eine materielle Unterstützung all der Kreise Platz greifen, die dazu noch in der Lage sind. Es ist ganz natürlich, daß

der Reichsluftschutzbund erhebliche Geldmittel zur Durchführung der ihm gestellten Aufgaben benötigt, selbst wenn man in weitestem Maße auf die ehrenamtliche Mitarbeit uneigennütziger Volksgenossen zurückgreift. Der Herr Reichsminister Göring hat in seinem kürzlichen Aufruf sehr eindeutig darauf hingewiesen, daß jeder ideelle und materielle Förderer all dieser Bestrebungen sich selbst und der Allgemeinheit die größten Dienste leistet. — Auch die Dienststellen der Technischen Nothilfe nehmen Beitrittserklärungen zum Reichsluftschutzbund entgegen, falls am Orte noch keine Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes besteht, um sie dann bei Gründung einer Ortsgruppe dieser zuzuführen.



Der Vöns-Stein bei Müden in der Lüneburger Heide, errichtet von deutschen Jägern und Naturfreunden 1921
Aufnahme: Dipl.-Ing. Schombardt, Elektr. Betrieb, Werk Dortmund

Rede deutlich, Mißverständnisse können zu Anfällen führen!



Bismarckdenkmal in Hamburg

alle Stride reißen, wird auf ähnliche Weise im nächsten Sommer ein weiteres Stückchen Erde unseres Vaterlandes erforscht.

Erlesenes

Erkenntnis ist nicht bloß der höchste Preis, sie ist auch die breiteste Grundlage eines menschenwürdigen Lebens.

(Jas. Moleschott: Der Kreislauf des Lebens)

*

Ich bin fest überzeugt, daß Hienleben nicht das Land des Genusses, sondern das Land der Arbeit und Mühe ist, und daß jede Freude nichts weiter als Stärkung zu weiterer Mühe sein soll.

Johann Gottlieb Fichte

De wille Jäger

Westfälisch-Platt von Emil Drees, Hörder Verein

In dän achziger Johren des vörigen Johrhunnerts, as use Bestvar noch op Triggersbähnen stond, harre hä mol ne ganz wünnerrliche Begiegnung. Hä was bi de Brut wäist un so'n bietden frigget. As hä sinn grise Gruite binnen harre, stiewelbe hä düer Nacht un Niewel no Hus. Sien Wiäg gonk üöwer Sybug. De Piepe harre hä inne Mule un schmückte, dat iähm dā Dampf üörntlied üm de Ohren schlaug. No enige Tiet kam hä anne Ruhr un woll üöwerfetten. Dā Schnädlint brach ne rüöwer. Kum was hä am Panne, do font en Muordswiär an. Wolken jageden am Himmel lang. Et riängebe, at wann se met Emmers quotten hänn. Dā Locht fusede düer de Bäume, un de Dunnerige gent los. In düett Wiär stiewelbe use Bestvar de Sybugschen Klippen ropp.

Mett äinem mol kam en Gebruse vam Wessen hiär, un Gefnalle un Gebruse un Gebrüll. Use Bestvar soll dat Hiäte inne Büchse, ower hä pod sienen Knüppel ätwas faster. Dat Gebruse kam nögger un nögger. Wat mochte dat woll sien? — — — Do soll ne graute Eise plads vör iähm te Dal, un en mächtigen Stäinbloß fullerde inne Ruhr. Use Bestvar muß nit, wat iähm angont, doch hä läit den Maut noch nit ganz sinten. Wat was dän dat, wat hä don soeg. Dat was jo äin Gespänkt. Hu, wat was dat grueselig.

Et soeg ut, wie jon grauben Keel, un dā Mantel un sien langer Bort flaug inne Locht, dat et ganz gefährlich utsoeg. Awer wat was dat, wat hä don soeg. Me tonn et nit mäe sain. Dat Gespänkt was schon lange an iähm vörbisfuset. Me tonn dat Gebruse schon nit mäe höen. Do was et schon wie düttlied te höen. Im Nu wören se wie doe. Nu hörde use Bestvar, wie de graute Keel to sienem grauten Rüen sag: „Du hieft mi holpen jagen, nu lafte mi auf helpen gnagen.“

Et leip dām Bestvar tolt den Rüen runner. Hä miärfede nit, dat iähm de Piepe utgoht was, un hä schmückte folt wider. Allmödelik dämmerde et iähm, dat hä de wille Jäger un de wille Jagd säihn harre. Nie harre hä glosst, dat et en willen Jäger gaff. Nu harre hä en awer met siene beiden Augen sain. Hä schlaug dän Kragen hauge un mol, dat hä no Hufe kam.



Aus unseren Werken



Weihnachtsfeier unseres Werkschlagvereins

Auf einen hellen, freudvollen Klang — Liebe, Freude, Glück waren die Töne des Grundakkordes — war die Weihnachtsfeier 1933 des Werkschlagvereins abgestimmt. Das Licht der großen Liebe sollte allen strahlen, die mit dem Verein verbunden sind. Liebe hatte das Fest vorbereitet, Liebe war es, die alle befeuerte, die zu dem schönen Gelingen beitrugen. Zu diesem mächtigen Grundton gesellte sich die Freude, die aus allen Augen strahlte, und das Glück, das jeder in seinem Herzen empfinden und mit nach Hause tragen mußte.

Wenn auf solcher Harmonie die Stimmung aufgebaut ist, mußte schon bei Beginn der Feier alles in dem Zauber der „Weihnacht“ gefangen sein. Das Vereinsorchester begann mit einem Weihnachtschoral und spielte im weiteren Verlauf liebe, bekannte Weisen; der Chor trug zwei weihnachtliche Gesänge vor, und dann richtete der Vorsitzende, Herr Englert, Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Wir müssen uns glücklich schätzen, nun in einem neuen, geeinten

Deutschland mit innerer Anteilnahme wieder singen zu können: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Mit dem Wiederaufbau Deutschlands ist auch die Erneuerung des geistigen Menschen eng verbunden, und hier soll auch die Arbeit des Sängers mit tätig sein: Erziehung zum deutschen Menschen durch das deutsche Lied! Das kann aber nur durch emsige, unermüdete Arbeit geschehen. Dann wird es möglich, „durch unser Lied und unsere Einstellung auf das echte deutsche Wesen, auf deutsches Lieben und auf deutschen Glauben“, Erziehung am deutschen Volke zu leisten.

Ein gemeinsames Lied leitete hinüber zu der von Herzen kommenden und alle Herzen erfassenden Ansprache von Frau Dr. Bretschneider, die für alle so inhaltstief war, daß wir sie in ihrem Wortlaut folgen lassen, damit sich noch einmal die weihnachtlichen Lichter: Liebe — Freude — Glück — in den Herzen entzündeten und hinüberstrahlen in das neue Jahr:

„Liebe Kinder, liebe Mütter und Frauen, verehrte Sänger, Ihr freundlichen Gastgeber! O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Mögen wir noch so sehr ein liebes langes Jahr in Alltagsraub gegangen sein, mögen uns die Sorgen blind und taub für alles Schöne und Erhebende gemacht haben, möchten Klage und Plage uns den Tag vom Morgen bis Mitternacht erfüllen, wenn wir in die Adventszeit kommen, erfährt uns eine große Unruhe, ein Suchen, ein Verlangen. Ein Wandel vollzieht sich in uns. Wir sehen alles verklärt. Selbst die Sternlein scheinen in der Nacht heller zu leuchten. Wenn uns die ersten Adventslichtlein entgegenstrahlen, dann glauben wir Christkindleins Englein überall hinhören zu sehen; wir hören sie tuscheln von Krippe und Stall. Ein tiefes Sehnen geht verstoßen mit uns, und plötzlich ist ein Singen und Klingen in der Luft, und wenn dann noch der Leiermann zum erstenmal auf seinem alten Orgelkasten die Weihnachtslieder dreht, die schon unsere Mutter vor Zeiten gesungen hat, und die die Großmutter uns gelehrt hatte, dann ist's um uns geschehen. Jedes Jahr verfallen wir von neuem dieser inneren Freude, dem stillen Erwarten, diesem Sehnen und Hoffen, dem Zauber, den wir so gerne nur Weihnachtsstimmung zu nennen pflegen.

Nun ist Weihnachten da! Weihnachten, du Fest der Kinder, du Fest, an dem wir Alten so gerne wieder Kinder sein möchten; du Fest, das du uns alle, wer wir auch seien, was wir auch seien und wie wir auch seien, immer wieder in deinen Bann zieht und uns, eben als Könige, als Hirten, als Weise alle vor des Kindleins Krippe knien läßt.

Weihnachten, du deutsches aller Feste, du köstliches Erbe unserer ältesten Altvordern; denn es ist das Julfest, das Fest der Jultage und Julnächte, der „Geweihten Nacht“ der alten Germanen, in dem sie das Wiederwerden des Sonnenlichtes nach der Dunkelheit des Winters zu feiern pflegten. Es ist

ein Wunderbares, daß in die Nächte des Winterjuls die eine „Geweihte Nacht“ fällt, die für die ganze Christenwelt so unendliche Bedeutung erhalten hat.

Weihnachten! Du lässest in unserem Auge ein Leuchten werden. Es ist das Licht des stillen Sehns, des geheimen Wünschens, des Hoffens auf ein bißchen Freude und Glück. Zu dieser Freude möchten wir jedem verhelfen. So lauschen wir auf die geheimen Wünsche unserer Lieben und suchen sie zu erfüllen. Im Erfüllen der Wünsche der anderen liegt für uns ein großes Glücksgefühl.

Als vor zweitausend Jahren der Stern über dem Stall zu Bethlechem erschien, da wurde sein Licht den Hirten zur Hoffnung auf Erlösung aus ihrer Not, aus dem Glend ihres Daseins. Auch sie erhofften von diesem ersten Weihnachtslicht Freude und Glück. So ist es bis heute geblieben. Mag der Welsler in den bayerischen Bergen die Weihnachtsterze auf der Wettertanne entzünden, mögen sie die Bergleute im sächsischen Salzbergwerk auf dem Salzstock anstecken, sei es der Schwarzwaldbauer, der in seiner holzgetäfelten Stube die Weihnachtsterzen brennen sieht, sei es der schlesische Weber, der friesischer Fischer auf seinem Boot, der münsterländische Bauer in seinem Kotten oder der westfälische Industriearbeiter, — wer wir auch seien, und wo wir auch leben im deutschen Vaterland, das Licht der Weihnachtsterzen bedeutet uns allen dasselbe: Hoffnung auf ein bißchen Freude, ein bißchen Glück.

Dieses Glück hoffen wir alle in diesen Tagen zu erleben. Unser Volk und Land schreitet aus Zeiten tiefster Nacht langsam helleren Tagen entgegen. Noch ist der Weg lang. Noch wird das Weihnachtslicht vielen Volksgenossen nur flackernd brennen, ihre Freude wird nur klein sein. Aber unsere Hoffnung, daß es auch damit besser werden wird, darf groß sein; denn der, der uns führt, leitet uns an starker Hand, und Gottes Segen ist über seinem Tun.

Wir hier gehören zu den Bevorzugten. Noch bevor die Weihnachtsglocken erklingen, dürfen wir hier im Kreis der Sänger der Union Weihnachtsfreude erleben. Ein prachtvoller Lichterbaum umfaßt uns alle mit seinem Glanz und läßt uns fühlen, daß wir zusammengehören, eine Familie sind, die große Familie unseres Werkes. Das Bewußtsein, einer Gemeinschaft anzugehören, und die Weihnachtstage nicht in Einsamkeit verbringen zu müssen, ist immer erhebend und beglückend. Dies Glück weiß nur der zu schätzen, der es entbehren muß.

Wir sehen auch einen großen Gabentisch vor uns. Er verheißt Euch, liebe Kinder, besondere Freude. Das Programm berichtet, daß Lieber und Vorträge, Musik und Aufführungen uns die Stunden in diesem lieben Kreise verschönen werden.

Euch, Ihr lieben Sänger, mag das Bewußtsein Weihnachtsfreude sein, so vielen Menschen Freude bereitet zu haben. Die strahlenden Augen der Kinder seien Euch schönster Dank!

So wollen wir ins Weihnachtsfest schreiten mit dem Wunsch auf der Lippe: „Schenke auch mir Dein Himmelslicht, heiliges Kind in der Krippe!“

Bei Kaffee und Kuchen, wobei die Musik unermüdet ihre Weisen zu Gehör bringt, verging die Zeit recht schnell; denn bald sollte ein lustiges Weihnachtsstück gespielt werden. Zuvor zeigte die siebenjährige Margot Teske ihre Kunst auf dem Klavier, die — wie auch später der kleine Hans Englert — reichen, verdienten Beifall erntete.

Und nun stieg das Weihnachtsspiel: „Die Puppentheater“. Ja, selbst die Puppen wollen in ihrer „Freinacht“, Bollmond vor'm Weihnachtsfest, Konferenz abhalten. Auch bei ihnen dauert das Reden zu lange, und dann ist „Freinacht“ vorbei, plötzlich dämmert der Morgen, der Hahn, der kräht, und dann ist's zu spät! Ihre Mündchen verstummen, steif werden die Glieder, wo sie grab' stehen, da sinken sie nieder“. Nun muß der gute Weihnachtsmann kommen und alle wieder lebendig machen, damit all die Puppen auch Weihnachten bei ihren



Puppenmüttern sind. — „Du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit“ erklingt, und nun erscheint der Weihnachtsmann mit Knecht Ruprecht, der allen etwas zu sagen hat. Ja, ja, ihr lieben Sänger, der Weihnachtsmann weiß es genau, daß nur unermüdete Arbeit, regelmäßiger und pünktlicher Besuch der Proben zu Erfolg führen kann. Das ist Voraussetzung alles Gelingens! Und wenn alle Sänger der Dortmunder Union sich bewußt wären, daß sie als Angehörige des Werkes aus Werkverbundenheit in ihren Werkgesangsverein gehören, dann könnte der Gesangsverein noch mehr Gutes im Sinne unseres Volkstanzlers für die Volkverbundenheit tun. — Auch den Frauen rief der Weihnachtsmann zu, mitzuhelfen und zu sorgen, daß die Männer auch stets die Proben besuchen. Die größte Freude aber wurde den Kindern, die nun alle die sehnlichst erwartete Weihnachtsstüte in Empfang nehmen konnten. — Und so möge nun der Dreiklang: Liebe — Freude — Glück uns begleiten in das neue Jahr zu weiterer Aufbauarbeit!

Festes finanzielle Unterstützung gewährte und am Tage der Feier uns seine herzlichsten Wünsche für eine frohe Weihnacht übermittelte.

Nach etlichen vergnügten Stunden unter Mitwirkung unserer Hauskapelle und unseres Humoristen Rud. Maresch, der stundenlang die Teilnehmer unter lachendem Jubel hielt, fand dann diese herrliche Feier der Kriegs- und Arbeitsopfer ihr Ende. Sie hinterließ Eindrücke nie zu vergessender Freude bei den großen wie bei den kleinen Teilnehmern.

Heil Hitler!

Bracht,

Obmann der Kriegs- und Unfallbeschädigten.

„Kraft durch Freude“ im Forschungsinstitut

Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront in Aussicht genommenen Feierabendunterhaltung veranstaltete im großen Saale des Gewerbevereins in Dortmund das Forschungsinstitut der Vereinigten Stahlwerke am 16. Dezember ein gemütliches Beisammensein mit Angehörigen, das sich durch zahlreichen Besuch auszeichnete.

Es war eine rechte Freude, zu sehen, wie die Volksgemeinschaft im Forschungsinstitut, dem aus der Kampfzeit bekannten „Braunen Hause“, schon durchgeführt ist. Wir sahen Arbeiter neben Angestellten und Akademikern in bunter Reihe mit ihren Frauen und Angehörigen durcheinandersitzen, ein äußeres Zeichen überwundenen Klassenkampfes.

Die Freude an der Volkverbundenheit war auf allen Gesichtern zu lesen und ging auch aus der überaus großen Beteiligung aller an den Vorträgen verschiedenster Art hervor.

Der Abend stand unter dem Zeichen der bevorstehenden Weihnacht, des Festes, das uns Deutschen gerade jetzt nach der Wiedergeburt der Nation ein Symbol ist. In einem Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Weihnachtsfestes wurde darauf hingewiesen, daß die Idee des Lichtfestes von den Urvätern her, in der Wesensart des Deutschen tief verankert liegt, weshalb denn auch kein anderes Volk der Erde das Weihnachtsfest mit gleicher Liebe und Inbrunst begeht.

Die schier endlose Reihe der verschiedenartigen Vorträge stand auf einer beachtlichen künstlerischen Höhe und sorgte an den festlich mit Tannengrün und brennenden Kerzen geschmückten Tafeln bald für eine echt deutsche Weihnachtsstimmung.

Abschließend kann gesagt werden, daß dies „Beisammensein“ ein prächtig gelungener Abend war, der deutlich gezeigt hat, daß die Erkenntnis unseres wahrhaft großen Führers Adolf Hitler, über die Beseitigung aller Klassenunterschiede die Volksgemeinschaft herbeizuführen, der richtige Weg ist.

Strunk.

Die Kriegs- und Unfallbeschädigten der Dortmunder Union feiern Weihnachten

Im Restaurant „Zur Glocke“, Ostenhellweg, waren am 26. Dezember 1933, nachmittags 5 Uhr, die in der R.S.A.D.V. zusammengeschlossenen Kriegs- und Arbeitsopfer der Union in weit überfülltem Saal zur Weihnachtsfeier erschienen. Im herrlich geschmückten Raum sowie auf den weiß gedeckten Tischen duftete frisches Tannengrün und leuchteten bunte Lichter. Mit flotten Märschen — auch dem Lieblingsmarsch unseres Führers und Volkstanzlers — wurde die Feier eingeleitet. Pg. Obmann Bracht begrüßte die Kameraden, deren Frauen und Kinder, insbesondere auch die Herren der Fürsorge, Stadtinspektor Ahrend und Herr Behrensmeier, die es sich nicht hatten nehmen lassen, gemeinsam mit den ihnen anvertrauten Beschädigten Weihnachten zu feiern. Die Ansprache des Obmanns klang in ein dreifaches Heil auf den Führer Adolf Hitler aus, dem es nach fünfzehnjährigem Kampfe gelungen ist, endlich wieder eine deutsche Weihnacht zustande zu bringen.

Die im Verlaufe der Feier vorgetragenen Prologe von Kamerad Brinkmann und Frä. Maresch fanden reichen Beifall. Dann galt es, leuchtende Kinderaugen und -herzen zu stillen: Der Weihnachtsmann mit Knecht Ruprecht stampfte schweren Schrittes durch den Saal und beschenkte 130 Kinder von Kameraden und auch fremde arme Kinder. Wohl mußte er manchen eine schwere Rüge erteilen. Als er aber schließlich für jedes Kind eine große Tüte auspackte, herrschte bei den Kleinen große Freude. Während der Besserung der Kinder wurde den Damen unserer Beschädigten Kaffee und Kuchen gereicht. Herr Direktor Dr. Bretschneider gedachte der Kriegs- und Unfallbeschädigten, indem er zum Gelingen des

Höhlenfahrt der Wandergruppe der Lehrwerkstatt Werk Dortmund

vom 2. zum 3. Dezember 1933

Von Artur Glauer, Stahlformgießerei, Werk Dortmund

Eine eigenartige Spannung lagerte schon wochenlang auf den jungen Gemütern. Heute sollte die Bombe platzen. War den Jungen doch etwas ganz Besonderes versprochen worden, etwas Neues, etwas Romantisches, eine Nachtfahrt nach der größten Höhle Deutschlands. 18.30 Uhr hatten sich die Eifrigen schon am Dortmunder Südbahnhof eingefunden, nach und nach kamen die anderen, so daß um 19 Uhr pünktlich alles zur Stelle war. Fahrplanmäßig dampfte der Zug 19.15 Uhr ab ins nächtliche Dunkel gen Hagen. 21 Uhr lief der Zug in Milspe, der Zielstation, ein. Zwei Freunde aus Hagen und zwei aus Bohlwinkel erwarteten uns schon und verstärkten die Gruppe auf sechzehn Köpfe. Die erste Ueberraschung war, daß in Milspe schon Schnee lag. Der Wettergott war uns gut gesinnt, es war heller Mondschein und reichlich kühl. Der kurze Anmarschweg war bald zurückgelegt, so daß wir 21.30 Uhr schon vor dem Höhleneingang standen. Glauer übernahm die Führung, gab noch einige Verhaltensmaßregeln in der Höhle und forderte während des Aufenthaltes in der Höhle unbedingten Gehorsam. Ein „Glück auf“, und rein ging's in den schwarzen Schlund. Hundert Meter vom Eingang verschwand die Außentemperatur und machte einer gleichmäßigen Höhlentemperatur von 11 Grad Platz. Schon beim Einmarsch im Gänsemarsch wurden erstaunte Aeußerungen laut. Gröning, der Führer der Wandergruppe, war Schlusmann. In der Bärenburg wurde das Lager aufgeschlagen. Jeder zog seinen Schutanzug an. Drei Mann holten Wasser zum Kaffeelochen am Rauschebach. Ein Kamerad aus Hagen verzichtete auf die erste Tour und übernahm freiwillig die erste Lagerwache allein, so daß alle anderen mitkonnten. Ueber Kirchweg, Jungfernsteg, Jungfrau ging's nach Halle 51. Hier begann der verwegene Teil der ersten Partie, der Aufstieg zum und der Abstieg durch den Kamin. Der Weg wurde genau beschreiben, jedem wurde größte Vorsicht befohlen, denn jeder war fünfzehn Minuten für sich selbst verantwortlich. Mit Todesverachtung kletterten alle sechs Meter hinauf, dann auf dem Bauche weiter bis an den Kaminrand. Hier wurde einer nach dem anderen angefeilt und mußte seine Kletterkünste zwischen den

Felswänden des Kamins beweisen, das Seil war nur zur Sicherheit. Glauer aus Hagen feilte ab, und Glauer dirigierte und leuchtete den Kletterern von unten.

Für den Beobachter war dies ein beschauliches Bild, ängstliche Gesichter oben am Kaminrand, schweißtriessende Kletterer im Kamin, und lachende Gesichter und Glosenreißer unten. Alles war glücklich unten; über die Kanzel kam man in die Kirche und durch einen Kriechgang zum Lagerplatz. Der Kaffee duftete schon von weitem, und binnen kurzem haute alles tapfer ein in die mitgebrachten Futtermatten. Es war 1 Uhr morgens. Nach halbstündiger Pause ging alles austreten vor die Höhle, es war mondheile Nacht, im Tale waren noch einzelne Fenster erleuchtet. Nach kurzem Aufenthalt verzog man sich wieder in die warme Höhle. Ueber Franzensruh durch einen engen Kriechgang gelangte man wieder auf den Kirchweg. Die Bohlwinkler drückten sich vor dem Kriechen. Zur besseren Uebung führte Glauer die ganze Gesellschaft durch mehrere Kriechgänge rund um die Kirche und danach erst über den Stolpergang zum Westen. Am Königssee und Murrelloch vorbei gelangte man über die Rutschbahn zur Korallenstraße; bald kam man zum Westsee I. Hier mußte eine steile Wand erklettert werden, um zum Westsee II und zur Sängerkapelle, dem westlichsten Teil der Klutter, zu kommen. Hier wurden sämtliche Lampen gelöscht, und nach altem Brauch erschallte im tiefsten Dunkel ein lustiges Wanderlied. Dann stimmten die vier alten Höhlenfahrer das Höhlenlied an, und der Chor sang kräftig den Refrain mit. Die Lampen wurden wieder angezündet. Auf dem Rückwege hatten wir Gelegenheit, wunderschöne, große, versteinerte Fächerkorallen zu beschauen. Am Westsee I kam der Abstieg, und in kurzem war man in der Bismarckhalle, wo ein wuchtiger Felsblock von 120 Tonnen lag. Durch die Kamm gelangten wir auf einer schwierigen Kletterpartie in den Diamantspalt, die Wände flimmerten, als wären sie mit echten Diamanten besät. Ueber große Felsblöcke abwärts

Unsere Hüttenzeitung nach der Amorganisation

Die in Nr. 26 unserer Hüttenzeitung (Seite 3) angekündigte Amorganisation der Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft ist mit dem 2. Januar in Kraft getreten.

Die Werke Dortmunder Union und Hoerder Verein wurden zu einer neuen selbstständigen Gesellschaft unter der Firma: Dortmund-Hoerder-Hüttenverein Aktiengesellschaft vereinigt.

Die Abteilung Dortmunder Union Brückenbau ist eine selbstständige Gesellschaft unter der Firma:

Dortmunder Union Brückenbau-Aktiengesellschaft geworden.

Die Änderung kommt bei unserer Hüttenzeitung äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß die Zeitung, die jetzt in das zehnte Jahr ihres Bestehens tritt, einen neuen Kopf erhalten hat.

Dem Ziel, das sich unsere Hüttenzeitung von Beginn an gesteckt hat, sind wir im vergangenen Jahre ein gutes Stück näher gekommen.

Wir hoffen und wünschen, daß wir unsere Arbeit für Werksverbundenheit, Kameradschaft, Arbeitsfreude weiter vertiefen können.

Die Schriftleitung.

wurde die Korallenstraße wieder erreicht. An der mit versteinerten Korallen besäten Deckenwölbung hingen drei mächtige Felsblöcke, als wenn sie jeden Moment abstürzen wollten. Durch den Regenbach, einen sehr abwechslungsreichen Kriechgang, kam man zur Kirche und von da durch einen kurzen Kriechgang zur Bärenburg, dem Lagerplatz. Kaffeewasser wurde geholt, die Karbidlampen neu gefüllt und die Lagerwache abgelöst. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte der Aufbruch zur dritten Partie nach dem Osten der Höhle. Bald waren wir in der Ahnenhalle. Freund Glauer klemmte sich am stillen See im Ahnenkeller zwischen den Wänden fest, um mit seiner großen Lampe den See zu beleuchten. Dieser stille See ist mit seinen 14,20 Meter Wasserstand der tiefste der Höhle. Das Wasser ist kristallklar, grün. Kleine, in das Wasser geworfene Steinchen können im Fallen bis auf den Grund beobachtet werden. An der nahegelegenen Photographenbank machte Grönning eine Blitzlichtaufnahme, bevor es am Tiefenbach vorbei zum Rauschenbach weiterging. Einige probierten einen Becher des quellklaren, sehr rasch fließenden, wohlsmekenden Höhlenbachwassers. An den Wänden der Bergstraße konnte man gewaltige Auspülungen aus der Urzeit in verschiedenen Höhenlagen beobachten. Gewaltige Wasserläufe müssen damals durch die Gänge der Höhle gerauscht sein. Mehrere Kriechgänge, an deren Wänden sich ganz eigenartige wurmförmliche Tropfsteingebilde befanden, wurden besichtigt. Gleich in der Nähe war auch das Gesicht des Höhlenbären zu sehen und unweit davon der Ostsee erreicht. Sehr sehenswert war auch die Silberkammer und das Regenschloß. Auf kürzestem Wege erreichte man auf dem Doppelgang den Ausgang. Es war 7 Uhr Sonntagsmorgens, bitterkalt, und im Tale alles noch im tiefsten Schlaf. In der Ferne läuteten feierlich die Dorfkirchenglocken. Keiner hielt sich draußen lange auf, denn alle hatten geschwitzt. Die ganze Nacht hindurch hatten die jungen Burschen vom Kollmopsgang gefaselt, so daß es sich Freund Glauer nicht mehr vorbeigen konnte, die ganze Gruppe mit durch den Kollmopsgang zu nehmen. Freund Glauer nahm von Grönning den Photoapparat in Verwahr, damit Grönning nicht auf das seltene Vergnügen im Kollmopsgang, einem sehr engen, 60 Meter langen Kriechgang, zu verzichten brauchte. Am anderen Ende des Ganges nannte er es einen Anflug. Die Jungen hatten ein heilloses Vergnügen, wenn die Nagelschuhe an den Gangwänden rasselten. Auf dem kürzesten Wege ging es zum Lagerplatz, wo ein guter Morgenkaffee auf uns wartete. Es wurde nochmal lässig gebuttert, denn die Kletterei und vor allem das Kriechen hatten die Verdauung des letzten Frühstücks ganz enorm beschleunigt. Nach längerer Frühstückspause rüstete man zur letzten und vierten Partie nach dem Süden. Grönning war nicht mehr zu bewegen, diese Partie noch mitzumachen, denn er war von der dritten Partie vollständig schachmatt und äußerte sich später:



Eingang zur Gralsburg

„Als ich im Kollmopsgang lag, glaubte ich, meine letzte Stunde sei gekommen.“ Die Jungen waren alle noch frisch und erkletterten die Orgelwand, passierten den Wurzel- und Streufeldkuchengang, überkletterten die Schildkröte und gelangten in die Wolfschlucht, den der Erdoberfläche am nächsten gelegenen Teil der Höhle. An der Decke konnten durchhängende Baumwurzeln beobachtet werden. Herrliche Steinadern und grotesk aussehende Felsauswüchse legen ein bereites Zeugnis ab, was seit Jahrhunderten dauernd fallende Wassertropfen aus dem Gestein auszutrocknen vermögen, was bei den aufmerksamen Beschauern größte Bewunderung hervorrief und die jungen

Gemüter so recht die Allgewalt der Natur fühlen ließ. Einige hundert Meter weiter war man wieder am Ausgang. Auf dem Rückweg zum Lagerplatz ging man am Hauptweg zur Kirche noch ein wenig schnüffeln. Einige auf dem Höhlenplan noch nicht verzeichnete Löcher wurden untersucht und entpuppten sich als äußerst schwierig zu begehende Kriechgänge. In einen der engsten stieg einer der Kleinsten auf Entdeckung gehen. Der Kleinste, das Hähnchen, hatte keine Courage, dagegen hatte der nächstgrößere, der kleine Hölcher, mehr Mut und erbot sich, das Wagnis auszuführen. Der Kriechgang wurde immer niedriger, so daß auch er kaum noch durchkam. Durch laute Zurufe über einen älteren Verbindungsmann wurde die Verständigung aufrecht erhalten. Nachdem er nach 40 Meter die niedrigste Stelle passiert hatte, befand er sich in einem wunderschönen Gang, in dem er aufrecht stehen konnte. Es wurde ihm durch Zurufe geboten, stehenzubleiben. Glauer ging ihn suchen und fand ihn im herrlichen Sintergang wieder. Der kleine Hölcher hatte sich als Höhlenforscher betätigt und somit eine Verbindung des Sinterganges mit dem Hauptweg hergestellt, die sofort als Neuentdeckung auf dem Plan eingezeichnet wurde. Befriedigt kehrte man zum Lagerplatz zurück, wo das Gepäck marschbereit gemacht wurde, denn die Höhlenfahrt ging ihrem Ende zu. Auf Anordnung des Führers wurde der Lagerplatz geäubert, und mit Gesang und frohem Mut ging's dem Ausgang zu, wo noch einige Aufnahmen gemacht wurden. In raschem Tempo erreichte man die Wirtschaft Kartenberg, das Standquartier der Höhlenfahrer, wo sich jeder durch gründliche Säuberung in der Waschküche wieder straßenfähig machte. Grönning übernahm die Führung wieder. 13.01 Uhr dampfte man, in dem erhebenden Bewußtsein, eine Fahrt nach der größten Höhle Deutschlands gemacht zu haben, wieder von Milpe ab, der Heimat zu. Lange wird jedem Teilnehmer die herrliche und romantische, wenn auch sehr anstrengende Fahrt in Erinnerung bleiben.

Mit einem freudigen „Heil Hitler“ verabschiedete man sich am Bahnhof Dortmund-Süd und strebte redlich müde seiner Behausung zu.

Der deutsche Schäferhund

Von F. Berkenlämper, Rechnungsprüfstelle, Dortmunder Union



Ein treuer Freund des Menschen ist der Hund. Durch Treue und Anhänglichkeit und nicht zuletzt durch Schönheit der Rasse zeichnet sich der Deutsche Schäferhund aus. Ganz besonders hervorzuheben ist sein Spürsinn. Aus diesem Grunde ist der Schäferhund noch heute der „Polizeihund“ und war — wie kein anderer — im Weltkriege als Führungshund ein treuer Freund des feldgrauen Kämpfers. Nach dem großen Ringen wurde er dazu ausersehen, das harte Los des Kriegsblinden in etwa zu erleichtern. Nur wer mit einem Blinden gesprochen oder ihn länger beobachtet hat, weiß, mit welcher Liebe er an seinem treuen, vierbeinigen Begleiter hängt.

Um der bei vielen Schäferhunden durch Überzüchtung aufgetretenen Nervosität zu steuern, will man nun Schäferhunde mit Wölfen paaren. Es wäre natürlich Unsinn, zu glauben, daß die ersten Würfe hiervon gleich in den freien Handel kämen. Das würde eine nette Katastrophe geben! Hoffen wir, daß diese Versuche zur Zufriedenheit der Züchter ausfallen, denn der schöne Deutsche Schäferhund hat es verdient.

Er hat sich, trotz aller Modetorheiten, immer noch durchgesetzt. —

Gedenket der hungrigen Vögel!

Von Tigges, Magnetfabrik

Rahl und öde steht der Laubwald da. Nur in den weißen Blättern der Winter-Eiche raschelt der Wind. Die Nadeln der Fichten und Kiefern sind zwar sitzen geblieben, haben sich aber dunkelgrün gefärbt und geben dem Walde ein ernstes, finsternes Aussehen. Hirsch und Reh, Fuchs und Hase haben bereits ihr dichtes Winterkleid angezogen. Das Eichhörnchen öffnet jetzt seine Vorratskammer und sitzt bei heftigen Schneestürmen wohlgeborgen im Nest. Schlimm ergeht es den Hirschen, Rehen und Hasen, wenn eine harte Schneefröste den Boden deckt. Dann werden die Läufe leicht wund, und die abgenagte Baumrinde



Portal der Liebfrauenkirche in Münster

Aufnahme: Schombardt, Elektr. Betrieb, Werk Dortmund

vermag den peinigen Hunger nur dürftig zu stillen. Da hat es der Dachs besser. Wohlgenährt von Schnecken, Obst und Rüben, rollt er sich in seinem Winterlager zusammen und verschläft die kältesten Tage des Winters. Specht und Meisen klettern, nach Nahrung suchend, an den Bäumen auf und ab. Am muntersten ist der Zaunkönig, denn er pfeift sein Liedchen so froh in die Welt, als wäre es Frühling. In Erdschächern liegen regungslos Eidechsen, Blindschleichen und Ringelnattern und halten ihren Winterschlaf.

Wenn dann im Winter dichter Schnee die Gärten und Felder deckt, dann ist für die bei uns verbleibenden Vögel eine schlimme Zeit gekommen. Mancher dieser fröhlichen Sänger muß dann verhungern. — Wenn wir also unsere Vögel lieb haben, wollen und dürfen wir es nicht versäumen, ihnen über diese Zeit hinwegzuhelfen.

Sind die Bäume mit Schnee bedeckt, so mache man sie soviel wie möglich schneefrei und streue etwas Futter oder hänge Futterglocken oder -ringe auf, streue Hanf oder Kürbissen aus. Auch Kürbis- oder Sonnenblumenkerne werden gerne gefressen. Eine besondere Freude ist es, wenn man einen nicht ganz fleischlosen Knochen im Garten oder am Baum aufhängt und dann sieht, wie die Meisen, diese Kletterkünstler, daran herumzerren, bis auch das letzte Stückchen Fleisch abgenagt ist. Dagegen hänge man keine Speckswarten auf.

Auch Fensterbänke, vom Schnee gesäubert, eignen sich als Futterplätze.

Wenn unsere Vogelschar verschwände, Die Vögel säubern Baum und Wälder
So wäre es nur halb so traut, Von Ungeziefer aller Art.
Und trotz des Fleißes unserer Hände Durch sie auch werden unsere Gärten
Gediehe weder Blatt noch Kraut. Vom vielen Unkraut fein bewahrt.

Was ist ein Vogelnest wert? — Alle vier Minuten eine Raupe! —
Fütterungszeit von 4 Uhr bis 20 Uhr — 960 Minuten — 240 Raupen täglich;
Fütterungsdauer 2 Tage — 4800 Raupen; 4800 Raupen zerstören 4800 Früchte.
6 Äpfel — 1 Pfund. 4800 Äpfel — 800 Pfund — 8 Zentner.

1 Zentner Äpfel — 10 Reichsmark, also ist ein Vogelnest, wenn man nur den materiellen Wert berücksichtigt, schon 80 Reichsmark wert.

Bedenke, was du im Winter den gefiederten Sängern schuldig bist.

Ti.

Unfälle von nicht franken-versicherungspflichtigen Werksbeamten

Neuerliche Betriebs- und Wegeunfälle von nicht frankenversicherungspflichtigen Werksbeamten geben uns Veranlassung, nochmals auf die Befanngabe eines Schreibens der Hütten- und Walzwerks-Ber.-Gen., Sektion 4, Dortmund, hinzuweisen.

Danach sind für die Behandlung von Betriebs- und Wegeunfällen der Werksbeamten, soweit sie nicht der Betriebskrankenkasse der Union angehören, nur die von der Sektion bestimmten Ärzte zuständig.

Für Rechnung der Sektion können in diesen Fällen folgende Ärzte in Anspruch genommen werden:

1. Herr Dr. Schulte, Uhlandstraße 38 (auch auf unserer Verbandstube tätig)
2. Herr Dr. Mentler I, Rheinische Straße 246.
3. Herr Dr. Brauß, Kronprinzenstraße 23.
4. Herr Dr. Bien, Schillerstraße 80.
5. Herr Prof. Dr. Konjenny, Städt. Krankenanstalten.
6. Herr Prof. Dr. Sommer, Brüderkrankenhaus.

Die beiden letztbenannten Ärzte machen grundsätzlich keine Hausbesuche. Die Inanspruchnahme dieser beiden Herren beschränkt sich daher lediglich auf Fälle, die eine Krankenhausbehandlung erfordern.

Beim Vorliegen eines Betriebs- oder Wegeunfalles ist bei der Zentrale für Unfallschutz umgehend ein Behandlungsschein anzufordern, aus dem hervorgeht, daß die Behandlung auf Kosten der Ber.-Gen. geschieht.

In jedem Falle ist sofort eine Unfallanzeige durch den Betrieb zu erstatten.

Bei Augen- oder Ohrenverletzungen können die hiesigen Fachärzte wie bisher nach Wahl in Anspruch genommen werden.

Wir bitten, in Zukunft strikte nach diesen Bestimmungen zu verfahren.

H—Zentrale für Unfallschutz

Lohnsteuerkarten 1934 für Arbeiter des Werkes Dortmund

I. Nach dem Einkommensteuergesetz ist jeder Arbeitnehmer verpflichtet, sich von der Gemeindebehörde seines Wohnorts eine Steuerkarte ausstellen zu lassen, die die Familien-Personenzahl der letzten Personenbestandsaufnahme (10. Oktober 1933) nachweist.

Soweit die Steuerkarten für 1934 den Arbeitnehmern noch nicht zugegangen sind, sind sie verpflichtet, diese von der Gemeindebehörde (in Dortmund von dem städt. Steuerbüro, Vettenstraße 28, III. Obergeschoß), bzw. bei den Verwaltungsstellen (Dortmund-Aplerbeck, Dortmund-Hombruch, Dortmund-Brädel, Dortmund-Derne, Dortmund-Dortfeld, Dortmund-Eving, Dortmund-Hörde, Dortmund-Hudarbe, Dortmund-Kurl, Dortmund-Lütgendortmund, Dortmund-Marten, Dortmund-Mengede, Dortmund-Wellinghofen) abzuholen.

II. Die Steuerkarten sind den Betrieben bis 6. Januar 1934 abzugeben. Die Betriebe geben sie mit einer Liste — betriebsweise — die die Markennummer, Steuerbuchnummer und Name enthält, bis zum 9. Januar 1934 an Abteilung S.-A. Lohnbüro weiter.

Werden die Steuerkarten bis zu dem genannten Tage nicht abgegeben, so sind wir nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, volle 10 Prozent vom Bruttolohn als Steuer einzubehalten, bis der Arbeitnehmer die Steuerkarte abgegeben hat. Eine nachträgliche Gutbringung des steuerfreien Lohnbetrages bei verspäteter Vorlage oder Nichtvorlage der Steuerkarte findet nicht statt.

Die Steuerkarten verbleiben in der Verwahrung des Arbeitgebers S.-A. Lohnbüro.

III. Soweit eine Berichtigung der Steuerkarte durch Zuwachs oder durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages, der Werbungskosten und der Sonderleistung, insbesondere bei Kriegs- und Unfallbeschädigten von 25 Prozent aufwärts, bei mittellosen Angehörigen pp. erforderlich ist, ist seitens der Arbeitnehmer unter Vorlage der Steuerkarte ein entsprechender Antrag zu stellen:

a) hinsichtlich der Personenzahl (Frauen und Kinder unter 18 Jahre, sowie Kinder im Alter von über 18 bis 21 Jahre, welche kein eigenes Einkommen haben) bei der Gemeindebehörde (für Dortmund, städt. Steuerbüro, Vettenstraße 28 III., bzw. bei den Verwaltungsstellen — siehe I., Abf. 2);

b) hinsichtlich mittelloser Angehöriger bei dem zuständigen Finanzamt;

c) hinsichtlich Kriegs- und Unfallbeschädigter von 25 Prozent aufwärts bei dem zuständigen Finanzamt unter Vorlage des Rentenbescheides;

d) hinsichtlich Befreiung von der Ehestandshilfe beim zuständigen Finanzamt. Hierfür kommen u. a. Steuerpflichtige in Frage, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau, ihrer bedürftigen Eltern oder eines bedürftigen Elternteils mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwenden.

Die Anträge müssen sofort gestellt werden. Die Berichtigung wirkt erst von der Lohnzahlung ab, bei der die berichtigte Steuerkarte dem Arbeitgeber vorgelegt wird.

* * *

I. Abgabepflicht der Steuerkarten und Einlagebogen mit Steuermarken für 1933.

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1933 Steuermarken verwendet sind, — dies kann nur bei Arbeitnehmern, die erst 1933 bei uns eingetreten sind, zutreffen — verpflichtet, bis spätestens zum 15. Februar 1934 seine Steuerkarte und Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1933 zum Einleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer zur Zeit der Personenstandsaufnahme im Oktober 1933 seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat.

Sofern die Steuerkarte 1933 vom Arbeitnehmer deshalb nicht eingesandt werden kann, weil sie etwa bei einem Arbeitgeber für die Lohnsteuerberechnung Verwendung findet, — dies trifft für alle Arbeitnehmer zu, die am 31. Dezember 1933 Werksangehörige waren, — sind Name und Wohnung dieses Arbeitgebers (Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G., Dortmund), bei Einsendung der Einlagebogen vom Arbeitnehmer genau anzugeben.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1933 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben und sich daher an diesem Tage im Besitze ihrer Steuerkarte 1933 befinden, reichen ihre Steuerkarte unter genauer Angabe der Wohnung am 10. Oktober 1933 bis zum 15. Februar 1934 dem Finanzamt mit den Einlagebogen zusammen ein.

Die Versäumnis der Einlieferungspflicht ist mit Strafe bedroht; auch kann die Einlieferung durch die in der Reichsabgabeordnung vorgesehenen Strafen erzwungen werden.

II. Nichtaushändigung der Steuerkarten 1934.

Nach dem zu I. genannten Erlaß des Reichsministers der Finanzen werden die Steuerkarten 1933 den Arbeitnehmern, die am 31. Dezember 1933 Werksangehörige waren, nicht ausgehändigt, sondern bis zum 15. Februar 1934 dem Finanzamt, für dessen Bezirk die Steuerkarte 1934 ausgestellt ist, übersandt werden.

III. Lohnsteuererstattungsanträge für 1934.

Lohnsteuererstattungen finden nicht mehr statt.

Lohnzahlungsplan für das Kalenderjahr 1934 für Arbeiter des Werkes Dortmund

Zahltag	Lohn für die Zeit vom	bis	Zahl der Arbeitstage für die Lohn gezahlt wird	Art der Löhnung
Dienstag	9. 1.	16. 12.	31. 12.	12 Rest
Donnerstag	25. 1.	1. 1.	16. 1.	13 Abschlag
Freitag	9. 2.	17. 1.	31. 1.	13 Rest
Freitag	23. 2.	1. 2.	14. 2.	12 Abschlag
Freitag	9. 3.	15. 2.	28. 2.	12 Rest
Sonntag	24. 3.	1. 3.	15. 3.	13 Abschlag
Dienstag	10. 4.	16. 3.	31. 3.	13 Rest
Mittwoch	25. 4.	1. 4.	16. 4.	12 Abschlag
Mittwoch	9. 5.	17. 4.	30. 4.	12 Rest
Freitag	25. 5.	1. 5.	16. 5.	12 Abschlag
Sonntag	9. 6.	17. 5.	31. 5.	12 Rest
Montag	25. 6.	1. 6.	15. 6.	13 Abschlag
Dienstag	10. 7.	16. 6.	30. 6.	13 Rest
Mittwoch	25. 7.	1. 7.	16. 7.	13 Abschlag
Freitag	10. 8.	17. 7.	31. 7.	13 Rest
Sonntag	25. 8.	1. 8.	16. 8.	14 Abschlag
Montag	10. 9.	17. 8.	31. 8.	13 Rest
Dienstag	25. 9.	1. 9.	15. 9.	13 Abschlag
Mittwoch	10. 10.	16. 9.	30. 9.	12 Rest
Donnerstag	25. 10.	1. 10.	16. 10.	14 Abschlag
Freitag	9. 11.	17. 10.	31. 10.	13 Rest
Sonntag	24. 11.	1. 11.	15. 11.	12 Abschlag
Montag	10. 12.	16. 11.	30. 11.	13 Rest
Freitag	21. 12.	1. 12.	14. 12.	12 Abschlag
Donnerstag	10. 1. 35	15. 12.	31. 12.	12 Rest

Zahlzeiten: An vorstehend benannten Zahltagen (soweit nicht besondere Regelungen bei einzelnen Betriebsabteilungen bestehen) für Betriebe mit einer Wochenarbeitszeit von:

48 Stunden	Frühlicht	14.00 Uhr
	Spätschicht	22.00 Uhr
	Nachtschicht (am folgenden Morgen)	6.00 Uhr
54 Stunden	Tagsschicht	16.00 Uhr
	Nachtschicht (vor Beginn der Schicht)	17.30 Uhr
	bzw. Nachtschicht	18.00 Uhr
	Nachtschicht (am folgenden Morgen)	6.00 Uhr

An den Sonntagen erhält die Spätschicht bereits am Abend vorher 22 Uhr und die Nachtschicht um 6 Uhr ihren Lohn, die Tagsschicht bzw. Frühlicht mittags nach Schluß der Arbeitszeit; die Tagsschicht, die bis 18 Uhr arbeiten muß, erhält ihren Lohn nach Beginn der Mittagspause um 12 Uhr.

Ein Abdruck des Lohnzahlungsplanes wird jedem Arbeiter bei der Lohnzahlung am 9. 1. 34 verabfolgt

Zur Beachtung, auch durch die Familienangehörigen:

Arbeiter, die infolge Krankheit nicht in der Lage sind, am Lohntag ihren Lohn an der Auszahlstelle persönlich abzuholen, können den Lohn selbst oder durch Familienangehörige (Ehefrau usw.), jedoch grundsätzlich erst einen Tag nach der Lohnzahlung beim Lohnbüro in Empfang nehmen. Der erkrankte Arbeiter muß dazu seinen Krankenschein, andere Abholer müssen außer Hausstandsbuch oder Personalausweis eine auf einfachen Zettel, nicht Krankenschein und nicht auf diesen Lohnauszahlungsplan, geschriebene und vom Arbeiter unterschriebene Vollmacht, etwa folgenden Inhalts, mitbringen:

Vollmacht!

Ich bevollmächtige hiermit meine Ehefrau
(Vor- und Zuname), geborene, den für mich zuständigen Lohn bei der Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G. in Empfang zu nehmen und über den Empfang rechtsgültig zu quittieren.

(Unterschrift des Arbeiters)

Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934

(Auszug aus der Bürgersteuer-Verordnung)

1. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätzlich alle Personen, die am 10. Oktober 1933 das 18. Lebensjahr vollendet haben und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsitz hatten.

2. Die Bürgersteuer wird von der unter 1. fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1934 von der zuständigen Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1932 zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer außerdem durch besonderen Bescheid angefordert.

3. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1932. Sie beträgt bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 6049 RM. für Ledige und Verheiratete insgesamt 30 RM. und monatlich 2,50 RM. Die Bürgersteuer beträgt, falls der Steuerpflichtige für 1932 zur Einkommensteuer oder zum Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht herangezogen worden ist bzw. für 1934 nicht herangezogen wird, nur die Hälfte des vorgenannten Satzes. (15 RM. = monatlich 1,25 RM.) In vorstehenden Beträgen ist der von der Gemeinde Dortmund erhobene Satz (500 v. H. des Reichssatzes) mitenthalten.

4. Die Bürgersteuer wird mit je einem Zwölftel am 10. der Monate Januar bis Dezember 1934 fällig. Bei Arbeitnehmern erfolgt die Einziehung für die genannten Monate durch Abzug vom Arbeitslohn bei der nächsten Abrechnung — nach Fälligkeit.

5. Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag sind insbesondere die Personen, welche an dem betreffenden Fälligkeitstage

- a) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen;
- b) laufend Unterstützungen aus der öffentlichen Fürsorge erhalten;
- c) Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen;
- d) Personen, deren gesamte Jahreseinkünfte im Kalenderjahr 1934 die untenstehende Freigrenze nicht übersteigen.

Als Freigrenze gelten in Dortmund die nachstehenden Beträge:

	wöchentlich	monatlich
1. für Ledige, Witwer, Witwen ohne Kinder	10,35 RM.	44,90 RM.
2. für ein Ehepaar	15,50 RM.	67,30 RM.
3. für jedes Kind	3,95 RM.	17,15 RM.
bzw. 4. — RM.		

Für den Familienstand wie auch für die Höhe der Freigrenze sind die Verhältnisse am Stichtag (10. 10. 33) maßgebend.

6. Auch in Fällen, in denen die Bürgersteuer durch die Steuerkarte angefordert worden ist, hat der Steuerpflichtige sie selbst zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatsächlich nicht einbehalten ist, ein Befreiungsgrund (siehe oben 5.) aber nicht gegeben ist. In diesem Falle gelten die auf der vierten Seite der Steuerkarte angegebenen Fälligkeitstage und Teilbeträge.

7. Notwendige Berichtigungen der Steuerkarten 1934 können von in Dortmund wohnenden Arbeitnehmern beim Stadt. Steuerbüro — Stadthaus, Dortmund, Belsenstraße — beantragt werden, und zwar:

von im Finanzamtsbezirk Süd wohnenden: Zimmer 300 und 301;

von im Finanzamtsbezirk Nord, Außenstadt und Hörde wohnenden: Zimmer 369, 370 und 371.

Außerdem bei den Verwaltungsstellen (z. B. Dorfsfeld, Guckarde, Gying, Bradel usw.).

Familiennachrichten Werk Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Aug. Giesing, Martinwerk, am 24. 12. 33 — Ernst August; Josef Buchhof, Eisenbahnabteilung, am 28. 12. 33 — Rudolf.

Eine Tochter:

Wilhelm Hilgenhöfer, Martinwerk, am 26. 12. 33 — Ursula.

Sterbefälle:

Ehefrau des Hilfschlossers Carl Beckmann, Kesselschmiede, am 24. 12. 33; Sohn Carl des Otto Stöcker, Martinwerk, am 28. 12. 33.

Bunte Ecke

Allerlei Volkshumor

Von Emil Drees, Werk Hörde

Dat es woe

Eines Dages kam dä Härr Pasteraue no Schulte Kleinkamp un jag: „Du Schulte, denk die blaus, min Suehn es in sien Examen überfallen.“ „Wa—wat! Hö es doch opp twei Universtitäten weßt?“ „So jo, deshalb karn ed dat auf nit verstohn.“ „Ja dat hiet me wol mol, Härr Pasteraue, ed harre auf mol en Kalf, dat jugede an twei Reih, und nohiär was et doch en Offe.“

Dä Rumunisten

Einmal harre Schulte-Kump en paar Süege taum Markte driem un was se auf hängig los worn. Jez harre hä jo Marie opp Suppe un konn sid deshalb mol äihn opp de Lampe geiten. Do drap hä en ollen Bekannten im Börger Krug, und dä frogede: „Na, wie geiht oppem Duorpe?“ „Ach ganz gut“, jagte der Schulte, „wie hätt auf gerade Wahl.“ So meinde dä Frönd: „Seht auf viel Rumunisten im Duorpe?“ „Ed gläuwe doch“, jag hä, „ed weit blaus nit so richtig, wat se wellt.“ „Ja, dat es ganz einfach, dä wel nit arbein und viel Geld hewen.“ „Jou, jou, dä hewet wie auf“, jag de Buer, „dat sind de Amtmann, der Doktor, der Pasteraue un de Schaulmester.“

Wie et donn was

Verliehen, as de Idenbahn noch nit lange doe was, fauede auf mal ion ollen Buer und sinne Frugge met. Doe gaw et en Kleinnt Idenbahnunglied. De Buer harre nicks met kriegen, awer sien Fru harre dat ganze Gesicht verkrasset. Als je no Hus gengen, draipen se iähren Rouber un dä frogede: „Kriegst du dänn auf wat drop te guere?“ „Wenn ede nit so wiet kieten harre und nit sauviel Benüll hat harre“, jag de Buer, „an iähr nit mei miene dickbenägelten Schauh int Gesicht triän harre, hän wie nit äinen Pänik kriegen.“

1) Schlaueit.

Theater

Minna war zum erezstmal in ihrem Leben im Theater gewesen. „Hat es Ihnen gefallen?“, erkundigte sich die Hausfrau. „Freilich“, nickte Minna, „die eine Schauspielerin hat ein wunderschönes Kleid getragen.“

„Hat sie Applaus gehabt?“

„Nein, gnädige Frau, ein grünes.“

Galanterie

Paul und Pauline reisen. Dritter Klasse.

„Glaubst du, daß wir allein bleiben werden?“ flüstert Pauline verliebt.

Paul brummt: „Sicher. Im Nebenabteil sitzt ein wunderschönes, blondes Mädchen am Fenster!“

Gute Nerven

Enädige: „Minna, wie können Sie dasitzen und lesen, wenn das Kind so schreit?“

Minna: „Oh, das stört mich nich, gnä' Frau.“



Tanzübungen

Scherenschnitt von
Aenne Habel

Reparaturen
sorgfältig u.
preiswert un-
ter Garantie

Auswahl
in Uhren und
Goldwaren

Uhrenklinik
Heinrich
Ostenhellweg
26
neb. Fischer

Sie sparen 30%

11 cm groß
Zigarre
konkurrenzlos! Aus
edelst. Uebersee Tabaken.
100 St. nur M 6.95,
300 St. portofrei geg.
Nachn. ff. Rauchtabake v.
M 1.40 p. Pfd. an. Gar.:
Zurückn. Preis! gratis. Nur
direkt v. Tab. u. Zig. Fabrik Gebr.
Weckmann, Hanau - 52

Neue Gänsefedern

zum Selbststreifen, mit Daunenn, doppelt ge-
waschen u. gereinigt Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50
kleine Federn mit Daunenn 3,50, 1/2 Daunenn
5,—, 1a 5,50, 1a VollDaunenn 7,—, 8,—
Geriffene Federn mit Daunenn 3,25 und 4,25,
sehr zart u. d. weich 5,25, 1a 6,25. Preis-
werte Garantieschleife! Verf. per Nach-
nahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für
reelle, haushaltbare Ware. Nehme Nicht-ef. zurück
Frau M. Wobrich, Gänsefedernwäscherei,
Diensteddin 1091 Dörblich.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Erfolg
garantiert.
Auskunft kostenlos.
roode Dankschrei-
ben Geheilte. La-
boratorium Hansa,
Friedrichshagen
G 157 b. Berlin,
Ahornallee 49.

**Wir vergeben
Arbeit**

in
Maschinen-
stricken
Guter Verdienst!
Keine Vorkennt-
nisse, garantierte
laufende
Beschäftigung.
Wirtschafts-
genossenschaft
zur Förderung
Deutscher
Heimarbeit
Berlin W 35
Potsdamer
Straße 100.

Halbdaunenbett
mit Kissen 16,—.
Federpr. Preisliste
gratis. Kirschberg,
Berlin W 1.)

● **MATE-TEE**
echt Brasil, 2 Pfund
RM. 1,80 per Nach-
nahme. „Merkur“,
Löhne i. Westf. 16.

**Insertiert,
es bringt
Gewinn!**

**EISU Stahl-
Holz-
Bette.**
Schlafzim., Polster, Stahl-
matr. an jeden. Tellz. Kat. fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

**Elektro-
Böcking**

Radio und
Elektrotechnik
Licht- u. Kraft-
radioanlagen
Dortmund-Hörde
Ulrich-Trapen-Str. 23
Ruf 41638

Suche eine
**Drei- bis Vier-
Zimmer-
Werk-
Wohnung**
in Hörde; Biete eine
Werkwohnung von
vier großen und zwei
kleinen Zimmern,
Spülküche, Stall,
Hausgarten. Miete
12,33 RM.

Zu erfragen Werk-
ruf 373 Hörder Ver-
ein, Hauptlager.

Biete in Hörde
**Zwei-Zimmer-
Wohnung**
volle Miete 19,80 RM.
Keller und Trocken-
boden (Nähe Rhöndt).
Suche in Dort-
mund gleichartige
Wohnung.

Andersdrift unter
Wohnungstausch Hör-
de, zum Union-Porti-
er II erbeiten.

**Wohnungstausch.
Drei-Zimmer-
Werkwohnung**
gegen eine gleiche in
Hörde oder Dort-
mund zu tauschen
ge sucht. Miete 23 RM.
Näh.: Im Bidefeld
Nr. 10, II. Etage
(früher Emischerstr.).

Zwei Zimmer
(Werkwohnung) ge-
gen zwei andere zu
tauschen gesucht.
Bessener Straße 6,
I. Etage, mitte.

Junges Ehepaar
sucht zum 15. Januar
oder 1. Februar zwei
kleine oder ein großes
Zimmer.

Miete im voraus.
Angebote an M.
Wellinghofer Str. 74,
Wolfsk., Kurze Str. 15. III. Etage, rechts.

Zum 1. April 1934.
Suche 4 Zimmer-
Wohnung mit Man-
garde und allem Zu-
behör, parterre oder
I. Etage, für älteres
Ehepaar (Beamter)
zu mieten. Westen
Dortmunds bevor-
zugt.

Preisofferte unter
H. N. 100 an die
Hüttenzeitung, Abt.
5 (Lit. Büro).

Guter Kasten
Bettstelle
mit Matratze billig zu
verkaufen.

Dortmund-Vergho-
ren, Kneebuschstr. 41a.

**Tiefgebaute
Kinderwagen**
billig zu verkaufen.
Preis 5 RM.

Dortmund-Hörde,
Wellinghofer Str. 74,
Wolfsk., Kurze Str. 15. III. Etage, rechts.

Zwei guterhaltene
Alfus
preiswert zu ver-
kaufen.

Zu erfragen beim
Bürodiener Burg
(Hörder Verein), Tel.
Nr. 492.

Ein Kronleuchter
sehr gut erhalten,
umzugshalber sofort
zu verkaufen, Preis
15 RM.

Näh. Dortmund,
Hüttemannstr. 19, vi.

Guter Wachtund
in gute Hände gesucht,
Radioapparat gegen
Angorakaninchen zu
tauschen gesucht.

Zu erfragen bei
Georg Sommer,
Dortmund-Schüren,
Ragelböden 6.

Ein Gasherd
mit Tisch billig zu
verkaufen.
Dortmund-Hörde,
Tel. 674.

ein paar fast neue
Sti-Schuhe
Größe 45 billig zu
verkaufen.

Anfragen unter
S. 50 an das Lit.
Büro.

Vogelbauer
zu kaufen gesucht.
Werkeruf 674.

**Verlebung
Hörn 1934.**
Prümaner erteilt
gründlichen Unter-
richt und Nachhilfe in
Deutsch, Französisch,
Englisch, Geschichte.
Beaufsichtigung der
Schularbeiten. In
und außer dem Hause.
Billigste Berechnung.
Geht. Anfragen an
das Lit. Büro.

Der Beginn des

neuen Jahrganges

unserer Werks-Zeitung

ist die beste Gelegenheit für alle, die
es bislang nicht getan haben, den An-
fang zu machen mit dem regelmäßigen
Sammel n der viele wertvolle Auf-
sätze und Anregungen enthaltenden
Zeitung. Die Sammelmappe kann zum
Preis von 1,40 RM. bei den Zeitungs-
ausgabestellen bestellt werden.

Särge

Schnellste Erledigung von Erd- und Feuerbestattungen Überführungen nach und von allen Orten
Beerdigungsanstalt Heimkehr u. Friede
 Inh.: Carl Latgahn,
DORTMUND-HÖRDE,
 Gegr. 1894 Hochofenstraße 12 Ruf 41706



Segen der Erde

wird dem zuteil, der gesunde, wachstumsfreudige Saaten und Pflanzen verwendet.
 Prüfen Sie meinen neuen Groß-Katalog W. 40. Sie finden reiche Auswahl in Gemüse, Blumen, Pflanzen, Sträuchern, erprobten Neuheiten und bewährte Rat-schläge. Schreiben Sie noch heute, der Katalog wird kostenlos verschickt.

THÜRINGER SAATSTELLE
RICHARD KAISER
 MÜHLHAUSEN i. THÜR., BEZ. ERFURT



aben Sie Anspruch auf
 Kriegsehrenzeichen?



z. B. auf das
 Preuß. Kriegs-
 E-Kreuz
 als auch solches
 für Bayern, Sach-
 sen, Baden, Würt-
 temberg, sowie
 d. Frontkämpfer
 Ehrenmünze. An-
 tragsbogen auf
 Zuerkennung
 samt ausführ-
 l. teilw. amtlich.
 Vorschriften b.
 Ordenshaus Rei-
 mann, Berlin W 8,
 Friedrichstr. 183a
 (gegr. 1840) gegen
 0,40 Mk. in Mark.

Reelle Bezugsquelle: Betten

1 1/2 schläfig, echt
 rot, federdicht, Ober-
 bett mit 7 Pfd. Federn
 9,75, 14,50, 21,50
 Unterbett
 mit 6 Pfd. Federn
 9,30, 13,55, 20,—
 Kissen
 mit 2 1/2 Pfd. Federn
 2,95, 3,95, 6,50
 Vollständige Betten
 22,—, 32,—, 48,—
 Preisliste gratis.
 Umtausch
 oder Geld zurück.
 Viele Dankschreiben.
 Nachnahme-Versand.
 Bettenfabrik
 H. Möller, Kassel
 Nr. 106, Wörthstr. 2.

Federbetten Matratzen

Polster- und
 Einzelmöbel
 sowie ganze
 Einrichtungen
 und Herde

liefert billigst

Reinking

Hörder Neumarkt

Laubsägerei

nützl. Zeitvertr.
 sämtl. Zubehör,
 Holz, Vorlagen
 etc. Katal. grat.
 von
 „Volkskunst“
 Hofmann & Schmitt
 in Aachen 25.



STAATLICHE AUSBILDUNG



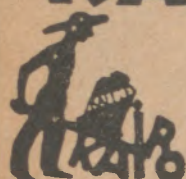
ZUM INGENIEUR UND BETRIEBS- BEAMTEN (WERKMEISTER)

Niedrige Gebühren.
 Auskunft durch die
 Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

Dortmund: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektro-
 technik, Stahlaufbauklasse.
 Duisburg: Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
 Essen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.
 Frankfurt a. M.: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
 Gleiwitz: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
 Göttingen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
 Gumbinnen: Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
 Köln: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinen-
 wesen.
 Magdeburg: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Berg-
 maschinenwesen.
 Wuppertal-Eibfeld: Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
 B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):
 Aachen: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
 Breslau: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.
 Hagen i. W.: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektro-
 technik, Kleinloeseaufbauklasse.
 Kiel: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.
 Stettin: Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.
 C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschi-
 nisten, in Stettin und Flensburg.

KA-I-RO KAFFEE



Kaffee-Import und
 Rösterei G.m.b.H.

Inhaber Fritz Schmidt

Zentrale: Dortmund, Brückstr. 24

Bewährte Qualitäten - Tägl. frische Röstung

jetzt wieder Ihr Kaffee!

Bochum, Kortumstr. 97, Hattinger Str. 14,
 Dortmund, Brückstr. 34, Rheinische Str. 26 1/2,
 Düsseldorf, Am Wehrhahn 22, Essen,
 Adolf-Hitler-Str. 23, Gelsenkirchen, Bahn-
 hofstr. 39, Krefeld, Hochstr. 22, Mülheim-
 Ruhr, Kohlenkamp 19.

Gebrüder Göbel

Dortmund-Hörde
 Telefon 401 82 Aldinghoferstr. 4

Das führende Haus für
 Keramik, Porzellan, Kristall
 Beleuchtungskörper
 Elektro-Artikel, Radio
 Heiz- und Kochapparate

Sie werden sich freuen

zu solch' erstaunlich niedrigen Preisen ein-
 kaufen zu können. Dabei sind Wiesens-
 taler Webstoffe beste deutsche Wertarbeit.

Nur drei Beispiele:

1582 Kleiderstoff für Mädchen u. Frauen,
 mittelfarbige, dankbare
 Musterung für waschbare, starke Stras-
 pazierkleidung bestens geeignet. Weich
 und warm, also eine Qualität, welche wir
 Ihnen für jetzt und für das Frühjahr sehr
 empfehlen. 70 cm breit per Meter nur **-55**

1586 Siber-Bettuch, sogenanntes Ge-
 webt, feinfaseriges Bettuch,
 warm und weich, blütenweiß mit indan-
 themfarbigen Borden, daher dankbar im
 Gebrauch, 140/220 cm. per Stück nur **2.10**

Artikel 1584

Deutsches Wäschetuch ist und bleibt
 unermesslich dauerhaft, weiß, ein Qualitäts-
 Wäschetuch, zu jed. Zweck verwendbar, welches
 wir Ihnen ganz besonders empfehlen können,
 80 cm breit . . . 10 Meter nur **4.-**

Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch
 unsere neueste Preisliste, welche Ihnen kostenlos zugeht.
 Garantie: Umtausch gestattet oder Geld zurück

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
 Haagen 190 (Baden)

Wollen Sie gut in
Hüten, Mützen,
Schirmen, Pelzwerk
 bedient sein — dann nur zu

Gerhard Kösters

Rheinische Str. 10 Gegr. 1901
 Ecke Humboldtstr. Nähe Körnerplatz
 Verminder-Rabattmarken
 Fachm. Pelzreparaturen



Wenn

Achenbach

die Ringe macht, wird in der Ehe nur gelacht!
Dortmund Rheinische Str. 2
 Uhren, Goldwaren
 Bestecke, Reparaturen 10-30% Rabatt

Haus Ziegler

Inhaber: Heinrich Müller, Dorstfeld,
 Ruf 33971
 Große u. kleine Säle für Gesellschaf-
 ten, Festlichkeiten, Versammlungen
 usw. bestens geeignet - Schöne
 Gartenanlagen - Küche und Keller
 bieten das Beste zu mäßigen
 Preisen

Radiokauf ist Vertrauenssache,
 darum nur im Fachgeschäft

Radio Lüke

Dortmund-Hörde
 Hermannstraße 25 · Ruf 41703
 Größte Akkuladestation

Autobus- Gesellschaftsfahrten Auto-Schwarz

Fernsprecher 36600 Papengarten 26-30
 Autobusse zum Hauptfriedhof von Haus
 zu Haus à Person 50 Pfg. Kränze werden
 unentgeltlich mitgenommen

Herren- und Knabenbekleidung

Wäsche und Hüte

Grügel siepe

Dortmund-Hörde
 Von der Reichszeugmeisterei zugelassene Verkaufs-
 stelle für Bekleidung.



Kleine Anzeigen

über Käufe und Verkäufe von
 Gebrauchsgegenständen u. Klein-
 tieren, sowie Zimmervermietungen,
 Mietgesuche, Wohnungstausch
 und dergl. können WERKSAN-
 GEHÖRIGE kostenlos aufgeben.

Sehr gut und
 billig

essen Sie bei
Lathe
 Alfred-Trappen-Str.
 am Amtsgericht

Altbekanntes Restaurant und
 Schlachterei, gute Küche, Rind- und
 Schweinemetzgerei, feine Wurst-
 waren, stets beste Ware billigst.

Tapetenhaus „Rekord“

inh. Frau Elisabeth Brockmann
 Dortmund-Hörde, Hermannstr. 18

Tapeten Farben Lacke

zu äußerst billigen Preisen
 Für Bastler: Beizen in
 allen Tönen vorrätig

Reelle Bezugsquelle:
NEUE GANSEFEDERN
 von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp-
 gerein., Pfd. 1,50, allerbeste Qualität, 2,50,
 kleine Federn m. Daunen 3,50, Halbdau-
 nen 5,— u. 5,50, gereinigte geriss. Federn
 mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25,
 allerfeinste 6,25, 1a Volldaunen 7,— und
 8,—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie.
 Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd.
 portofr. Pa. Inlet mit Garantie billigst.
 Nichtgefall. nehme auf meine Kosten
 zurück. Gut gemäst. Gänse auch einzeln
 zu Tagespreis. Willy Manteuffel, Gänse-
 mästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbruch),
 Ältestes und größtes Bettfedernversand-
 geschäft des Oderbruchs, gegr. 1852.

Präg Dir's ein in alle Sinne, Dein

RADIO nur von
 Radio - Blinne, Dortmund,
 Dürener Str. 47 - Ruf 38716
 Sämtl. Geräte, auch d. Volksempfänger,
 auf Teilzahlung in 10 Monatsraten